

Arzneimittel-Informationen und Tipps für Sie und Ihre Praxis

Eine Dienstleistung von DoXMart – Standespolitik, Praxisapothek, Einkauf, Fortbildung

Editorial



Richard Altorfer



Peter H. Müller

Liebe Frau Kollegin, lieber Herr Kollege

71,5 Prozent! Mit andern Worten: Sieben von zehn Schaffhausern wollen das Monopol des Medikamentenverkaufs durch Apotheker beenden und lieber selber bestimmen, wo und bei wem sie ihre Medikamente beziehen. Ein sensationelles Ergebnis, das sich die Schaffhauser Kolleginnen und Kollegen da erstritten haben. Mit viel persönlichem Einsatz und über alle ideologischen Grenzen hinweg hat eine kleine Arbeitsgruppe die Kampagne geplant und durchgeführt. Logistisch und finanziell unterstützt von der gesamten kantonalen Ärzteschaft und vom Schaffhauser Hausarztverein. Sicher, man hat gelernt von den Erfahrungen der Zürcher Kollegen, die derartige Abstimmungskämpfe gleich dreimal führen mussten, bis Politik und Justiz die Ergebnisse endlich anerkannten. Unterstützung kam auch von der APA und – in aller Bescheidenheit – ein klein wenig auch von DoXMart. Aber die letztlich entscheidende Arbeit leisteten die Haus- wie die solidarischen Fachärzte in ihren Praxen, indem sie ihre Patientinnen und Patienten informierten. Den nationalen Schweizer Medien war der Entscheid der Schaffhauser Bevölkerung am Montag danach allerdings kaum der Erwähnung wert. Das von einem Teil der Politik genährte mediale Vorurteil von den Ärzten als Abzocker beim Medikamentenverkauf lässt sich offenbar auch durch ein so klares Votum der Bevölkerung nicht einfach durchbrechen. Dabei müsste die Schlussfolgerung lauten: Die SD auf dem Durchmarsch. Nirgendwo in der Schweiz gab es in den vergangenen Jahren eine Abstimmung, bei der das Resultat anders aussah. Die Menschen wissen die Vorteile der SD sehr wohl zu schätzen und fallen nicht auf die falschen Behauptungen herein, die die SD verteuere das Gesundheitswesen. Ein einziger Gang mit dem Rezept in die Apotheke heilt jeden vom Irrglauben, der Verkauf in der Apotheke komme ihm günstiger zu stehen. Also, auch die FMH müsste sich nach so einem Sonntag eigentlich dazu aufgerufen fühlen, den Ball aufzunehmen und sich endlich für die schweizweite Einführung des Rechts auf ärztliche Medikamentenabgabe einzusetzen – und die unseligen und unnötigen Diskussionen um margenab- oder -unabhängig endlich bintanzustellen (siehe auch Seite 19).

Richard Altorfer, Peter H. Müller

Das Verhältnis Arzt-Patient gestern, heute und morgen

Das Wichtigste und Erfüllendste in unserem Beruf ist die Zusammenarbeit mit dem Patienten. Dieses Arzt-Patienten-Verhältnis hat sich in den vergangenen 200 Jahren massiv verändert. Wagen wir also einen «allgemeinen Blick 200 Jahre zurück»: Die Veränderungen waren gewaltig! Und einen Blick in die Zukunft.

Dr. med. Herbert Widmer

«Man soll vor allem Mensch sein und dann erst Arzt!» (Voltaire)

Einleitung

Betrachten wir einige nicht medizinische Aspekte, um eine Vorstellung zu erhalten, welchen Wandel unsere Gesellschaft, un-

sere Lebensweise in diesen 200 Jahren durchmachte:

- Vergleichen wir in Gedanken eine Ansicht unserer Städte im Jahre 1811 mit einer Flugaufnahme der gleichen Orte im Jahre 2011.
- 1811 transportierte die Gotthardkutsche Passagiere über den Berg – kürzlich frass sich eine riesige Bohrmaschine durch ebendiesen Berg.
- 1811 wurden medizinische Bücher in alter Schrift und oft mit recht verschrobenem Inhalt verbreitet – im Jahre 2011 öffnen Sie einen iPad voll wissenschaftlichen Daten.
- 1811 gehört noch zur ausklingenden «traditionellen oder romantischen Medizin». 1911 ist ein Jahr der «modernen Medizin». 2011 ist eigentlich ein Teil der sogenannten «postmodernen Medizin». Dieser Begriff ist aber zu weitläufig, denn dazu gehören die Dehumanisierung, die Technisierung und heute die Ökonomisierung der Medizin. Es wäre schön, wenn wir wieder von Humanisierung, von einer menschennahen Medizin sprechen könnten!

Der Wandel der Begriffe

Zurück zur Medizin: Die drei Begriffe der «Arzt-Patient-Beziehung» einzeln betrach-



Postkutsche Urnerloch (Bild: wikimedia.org)

 **Abstimmung vom 25. November 2012 im Kanton Schaffhausen zur Änderung des Gesundheitsgesetzes**

Einschränkung der ärztlichen Medikamentenabgabe:
71,5% Nein

Inhalt

Standespolitik	
Das Verhältnis Arzt-Patient gestern, heute und morgen	1
netCare: Zwischenbilanz nach 6 Monaten	17
Schaffhausen: 71,5 Prozent der Bevölkerung für die direkte Medikamentenabgabe!	19
Fortbildung	
Hypertonie und Risikoprofil	5
Wenn der Hausarzt Patienten zum Abspecken schickt	14
Medikamentöse Kombinationstherapie neuropathischer Schmerzen	14
Natriummangel hat viele Gesichter	20
Sonderreport	
Wenn nur noch Qualität den Unterschied ausmacht: Pitavastatin – eine neue Behandlungsoption bei Patienten mit hohem kardiovaskulärem Risiko	9
Partner News	
Lohmann & Rauscher: Full Service für die Kompressionstherapie von heute	10
Rubriken	
DoXBook	3, 7
DoXHelp: Sapano im Endspurt	4
DoXJus: Fragen und Beratung	8
DoXKultur: Gemalte Ehrfurcht vor der Schöpfung Das Mili-Weber-Haus	12
Die DoXMart-Angebote	
Pharma	21
Non-Pharma	30
GenerX – ein generischer Röntgenfilm	31
Impressum	2